

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 23 (1916)

Heft: 23-24

Rubrik: Technische Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

7 Prozent Dividende zu verteilen. Die gemäß Statuten ausscheidenden Verwaltungsratsmitglieder, A. Bartsch und G. Steinmann-Sautter, wurden wieder gewählt, ebenso die Kontrollstelle.

— **Ausländische Unternehmen in der Schweiz.** Die Elsässische Textilgesellschaft mit beschränkter Haftung in Kolmar, die sich mit der Herstellung und dem Vertrieb von Textilartikeln befaßt, hat in Zürich eine Zweigniederlassung errichtet. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Textilartikeln. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 30,000 M.; Gesellschafter sind die Herren Moritz Kirchheim, Kaufmann und Paul Kirchheim, Kaufmann, beide in Berlin. Als Geschäftsführer ist bestellt Herr Karl Weiß, Bürger der Vereinigten Staaten, in Zürich.

Italien. Mailand. Unter Beteiligung der größten italienischen Banken und der Livinsein Limited von Manchester ist Mitte Dezember mit Sitz in Mailand die S. A. Industria nazionale colori d'anilina gegründet worden. Das Aktienkapital beträgt 6 Mill. Lire.

Technische Mitteilungen

Gegen Kohlenmangel.

Die heutigen hohen Kohlen- und Kokspreise veranlassen zur Anbringung von verschiedenerlei Vorrichtungen, die entweder geeignet sind, auch geringere Kohlen mitzuverwenden oder dann die Heizungskraft des Brennmaterials besser auszunützen. Ueber eine bemerkenswerte Neuerung schreibt uns Dr. Jng. C. Würtz in Zürich folgendes:

Die momentanen Verhältnisse bezw. die reduzierte Kohlenzufuhr sowie die erhöhten Kohlenpreise zwingen einen großen Teil unserer Industriellen, die Verfeuerung minderwertiger Brennmaterialien ins Auge zu fassen und ist es daher ein unbedingtes Erfordernis, diese Frage ernstlich zu studieren, zumal auch die mangelhafte Erkenntnis der einschlägigen Verhältnisse manchen Mißerfolg verschuldet hat.

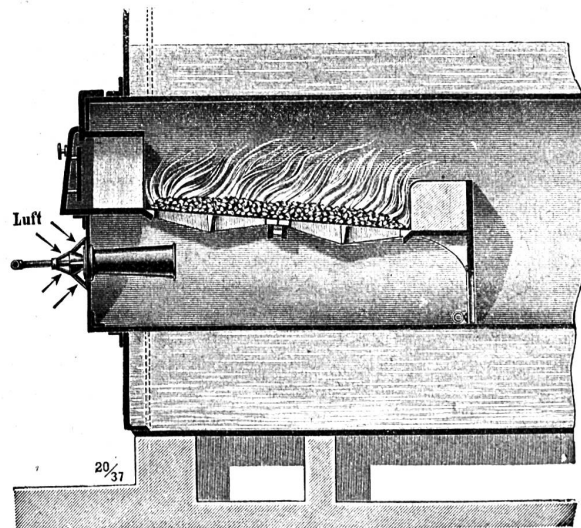
Seit vielen Jahren finden mit den besten Erfolgen sogenannte Dampfstrahl-Unterwindgebläse sowohl für Dampfkesselfeuerungen als auch Industriellen-Oefen Verwendung.

Durch eine gleichmäßige Luftverteilung im Feuerraum und damit gute Verbrennung, ist eine hohe Brennstoffschicht von außerordentlicher Bedeutung. Je höher die Schicht ist, desto geringer ist der Einfluß etwaiger Verschiedenheiten derselben auf den Luftdurchgang, je niedriger sie ist, desto mehr sich die Ungleichheiten fühlbar machen, da mit der Abnahme der Höhe, die, infolge der Ungleichheit der Kohlenteilchen vorhandenen relativen Unterschied progressiv wachsen und die Luft naturgemäß im umgekehrten Verhältnis der Widerstände die Oberfläche passiert.

Die Zuführung resp. die Regulierung der nötigen Luftmenge kann nach der jeweiligen Rostbelastung innerhalb weiter Grenzen auf das genaueste angepaßt und mit dem jeweiligen Luftüberschuß geschehen, was mit einer andern Einrichtung nicht in so einfacher Weise, wie mit dem Dampfstrahl-Unterwindgebläse erfolgen kann. Es wird somit aus dem Brennstoff, zumal bei minderwertigem Brennmaterial wie Kohlschlamm, Kohle und Kokslein, Magerkohle, Lohe, Torf, Anthracit-Abfällen usw. durch die geförderte Verbrennung die höchst erreichbare Temperatur und die kleinste mögliche Gasmenge entwickelt, was von unschätzbarem Vorteil ist, da sich naturgemäß ein kleineres Volumen wesent-

lich langsamer durch die Züge bewegt bezw. längere Zeit mit der Heizfläche in Berührung bleibt, so wird auch der Wärmeübergang an den Kessel ein größerer, die Wärmeausnützung eine bessere sein. Eine Rauchverminderung geht dabei Hand in Hand.

Zum Beispiel ist festgestellt, daß bei Generatoren mit Koksfeuerung ohne Wasserzuführung eine Ausbeute des Brennstoffes von 68%, mit solcher von 80% erzielt wurde. (Siehe Ferd. Fischer Feuerungen).



Der Vorteil und die Wirtschaftlichkeit durch Anwendung dieses Gebläses ist durch die erhebliche Ausnützung sämtlicher Brennstoffe und die sich hierdurch ergebende größere Wärmeentwicklung, wodurch die Kesselleistung gesteigert wird gegenüber natürlicher Luftzuführung, erwiesen, abgesehen noch davon, daß durch die Kühlung der Roststäbe eine längere Lebensdauer derselben gewährleistet wird.

Kesselanlagen, mit derartigen Gebläsen ausgerüstet, garantieren bei ökonomischem Betrieb eine weit größere Betriebssicherheit, als nur durch natürliche Luftzuführung, zumal dieselben unabhängig von jeder Witterung gleich gut funktionieren und eventuell auch eine gewünschte Forcierung des Kessels ermöglichen. Zur Erreichung des letzteren ist vor allen Dingen die Beschaffenheit der Zuganlage ausschlaggebend.

Die Gebläse arbeiten in Anbetracht der technischen richtigen Ausbildung des Düsensystems mit der geringst möglichen Dampfmenge, ohne rotierende Teile und sind doch imstande, bedeutende Luftmengen auszusaugen und das Dampf-Luftgemisch dem Feuerraum zuzuführen ohne jede Triebwerke.

Infolge der hohen Oekonomie, mit welcher eine solche Anlage arbeitet, verliert dieselbe ihren großen Wert auch bei geregelteren Verhältnissen nicht

* * *

Eine Neuerung, die geeignet ist, den Nutzeffekt des Brennmaterials zu steigern, bringt ferner das feuerungstechnische Bureau von Eduard Dietschi-Burgeois, Zürich 8, in Vertrieb. Die Steigerung wird erzielt durch die Brennscheibe „Thermodiskos“. Sie besteht aus feuerbeständigem Material und wird hinter der Feuerbrücke von Flammrohrkesseln montiert, wodurch noch unverbrannte, sonst verloren gehende Rauchgase in nutzbar gemachte Wärme umgesetzt werden. Der Nutzeffekt des Brennmaterials wird so von 50—65% bis auf 80% gesteigert.

Die Brennscheibe „Thermodiskos“ arbeitet automatisch; sie kann ohne Betriebsstörung innerhalb einiger Stunden betriebsfertig montiert werden, verlangt weder spezielle Kenntnisse noch Mehrarbeit vom Kesselwärter. Sie wird ohne Anschaffungskosten zur Benützung überlassen. Es wird

dafür nur eine monatliche Leihgebühr erhoben, die sich nach den konstatierten effektiven Brennmaterialersparnissen richtet.

In der Waschanstalt Zürich A.-G. in Zürich-Wollishofen ist eine solche Vorrichtung angebracht worden. Die Brennstoffersparnis beträgt hier 12,4 Prozent, wie einwandfrei konstatiert worden ist.



Eine Schiffsstrasse von der Rhone zum Rhein durch die Schweiz.

Samstag den 9. Dezember hat sich in Zürich in der Tonhalle ein Initiativkomitee zur Gründung einer Sektion Ostschweiz des Schweizerischen Rhone-Rhein-Schiffahrt-Verbandes konstituiert. An dieser Versammlung haben kompetente Männer aus Ingenieur-, Handels- und Industriekreisen teilgenommen und in interessanten Voten die Notwendigkeit und Durchführbarkeit dieser Wasserstrasse bejaht.

Uns in der Nord- und Ostschweiz sind bis anhin nur die Bestrebungen des Nordostschweizerischen Schiffahrtverbandes näher bekannt geworden, die dahin zielen, die Rheinschiffahrt bis zum Bodensee auszudehnen. Dagegen ist von den jahrelang andauernden Bemühungen der Westschweizer um das Zustandekommen des Rhone-Rheinschiffahrt-Projektes hier noch wenig an die Öffentlichkeit gelangt. Erst vor einigen Monaten ist die Aufmerksamkeit durch einige Publikationen und Vorträge auf die Bestrebungen gelenkt worden. Seit April 1909 besteht ein zur Hauptsache westschweizerisches Studien-Syndikat für das technische und ökonomische Studium der Schiffsstrasse Rhone-Rhein, die, anschließend an das Projekt des Rhonekanals vom Hafen in Marseille bis Chanzy an der Kantonsgrenze Genfs, die Weiterführung der Wasserstrasse bis zum Rhein bei Koblenz im Kanton Aargau anstrebt, mit Richtungslinie Genfersee, Neuenburger- und Bielersee und Aare mit Vorstoß durch die Limmat bis Zürich.

Für Jedermann, der für die Entwicklung der schweizerischen Wasserwirtschaft ist, dürften nachfolgend einige Angaben über die vorgesehene Ausführung des Werkes von Interesse sein.

Nach Berechnungen des westschweizerischen Studiensyndikates sollte alljährlich durch diese Wasserstrasse eine Frachtersparnis von 13 Millionen Franken möglich sein. Sobald es die Umstände gestatten, soll, wie die „Basler Nachr.“ in einem längeren Artikel mitteilen, an kompetente technische und finanzielle Kreise behufs Gründung einer großen Gesellschaft gelangt werden, die dem Bunde und interessierten Kantonen zur Ausführung der technischen Bauten und zur Anhandnahme des nachherigen Betriebes der Wasserstrasse gemäß einem zu vereinbarenden Konzessionsmodus ihre Dienste anbieten wird. Da die Baukosten der neuen Wasserstrasse auf zirka 125 Millionen zu stehen kommen werden, wozu noch 25 Millionen für die Anschaffung von Schiffsmaterial, Hafengeräte, Zinsgarantie an das Bausyndikat und Verschiedenes kommen, wird vorgeschlagen, eine Gesellschaft mit einem Kapital von 150 Millionen zu gründen, wozu der Bund 60 Prozent, der Kanton Genf 10 Prozent, der Kanton Waadt 8 Prozent, der Kanton Neuenburg 6 Prozent und die Kantone Bern, Freiburg, Solothurn und Aargau je 4 Prozent beisteuern. Diese Summen sollen jedoch nicht sofort ausbezahlt werden, sondern in jährlichen Beiträgen entsprechend diesen prozentualen Ansätzen und zwar nur in einer Gesamthöhe von 7,500,000 Fr. behufs Verzinsung und Amortisation der aufgebrachten Gesamtsumme. Diese Beiträge sollen in Form von Darlehen einem neu zu gründenden Bausyndikat gegeben werden, das sich aus den verschiedenen Bauunternehmern zusammensetzen würde, die zusammen ein Garantiekapital von 20 Millionen für die Arbeiten der acht ersten Monate aufbringen. Den Unternehmern wird das Garantiekapital zu 6 Prozent verzinst. Nach fünf Jahren wird das Garantiekapital zurückbezahlt und es wird eine Pachtgesellschaft gebildet mit einem Kapital von 10 Millionen, welche die nun fertig erstellten Bauten in Betrieb nimmt und zwar auf die Dauer von 20 Jahren. Das Gesamtkapital müßte von den erwähnten Kantonen und dem Bund nach Maßgabe der obigen Prozentsätze in 41 weiteren Jahren amortisiert werden. Ist

die Regelung auf diese Art möglich, so ist der Staat von Anfang an Eigentümer der neuen Wasserstrasse, deren Betrieb der unter der Bundeskontrolle stehenden erwähnten Gesellschaft in Pacht gegeben wird. Die Bundeskontrollbehörde untersteht der wasser-technischen Abteilung des eidgenössischen Departements des Innern.

An der oben erwähnten Versammlung wurden verschiedene Hauptfragen einläßlich diskutiert. Das Initiativ-Komitee, das hauptsächlich Propaganda in der Ostschweiz für das Projekt machen will und damit für die Förderung der guten Beziehungen zwischen der deutsch und der französisch sprechenden Schweiz wirkt, besteht aus folgenden zehn Mitgliedern: E. H. Schlatter, Präsident; Dr. jur. E. Utzinger, Sekretär; G. Laquai, Ingenieur, Kassier; Oberingenieur J. Lühinger; Nationalrat Dr. A. Meyer, Chefredaktor der „N.Z.Z.“; Oberingenieur H. Schätti; Dr. Ingenieur P. Bertschinger; Dr. Heding, Sekretär der Aargauischen Handelskammer, Aarau; E. A. Steiger-Züst, Präsident des Industrie-Vereins, St. Gallen; Direktor A. Meierhofer, Turgi.

Auf Ende Januar 1917 ist eine neue größere Versammlung vorgesehen, der das Initiativ-Komitee dann endgültige Vorschläge für die Gründung einer Sektion Ostschweiz des Schweiz. Rhone-Rheinschiffahrts-Verbandes unterbreiten wird. Es handelt sich um eine wichtige Sache für die nationalökonomische Entwicklung der Schweiz. Diese Wasserstrasse würde eine Verbindung vom mittelländischen Meer zur Nordsee mit erheblichem Transitverkehr durch die Schweiz schaffen, ferner für die billigere Zufuhr von Lebensmitteln, Textil- und andere Rohmaterialien, Kohlen, Eisen und übrigen Schwergütern für unser Land dienen. Es ist eigentlich schade, daß wir diesen Verkehrsweg nicht schon während des Krieges hatten, wir hätten dann nicht so sehr unter den Transport-schwierigkeiten leiden müssen, wie es bis jetzt leider der Fall ist.



Totentafel



† **Emil Brenner**, Mitglied der Vereinigung ehemaliger Web-schüler von Wattwil. Allgemeine Teilnahme wird die Nachricht erwecken, daß Herr Emil Brenner, welcher die Webschule im Jahre 1906 besuchte und seitdem eine reiche Praxis als Webermeister und Monteur von Gabler-Automaten bzw. Rüti-Automaten hinter sich hatte, durch einen Unglücksfall sein Leben eingebüßt hat. Er war zuletzt Webermeister in der Tuchfabrik der Herren Aebi & Zinsli in Sennwald-Rheinthal und betätigte sich bei der elektrischen Leitungs-Montage für neu hinzugekommene Webstühle. Dabei kam er auf noch unaufgeklärte Weise mit dem Starkstrom in Berührung. Obwohl noch lebend aufgefunden, verschied er nach kurzer Zeit. Das ist umso mehr zu bedauern, als der tüchtige junge Mann erst im Oktober sich verheiratet hat und er stets eine Stütze für seine Eltern war. Emil Brenner wurde nicht ganz dreißig Jahre alt. Man wird ihm gerne ein freundliches Andenken bewahren.

In Emmenbrücke starb **Dr. A. Hill**, Subdirektor der Schweiz. Viscose in Emmenbrücke. Dr. Hill war ein vorzüglicher Chemiker und war wegen seines Verständnisses für soziale Fragen bei der Arbeiterschaft des großen Unternehmens allgemein beliebt.



Kaufmännische Agenten



Berücksichtigung der Baumwoll-Agenten bei der Baumwollversorgung nach Beendigung des Krieges. Aus Deutschland wird mitgeteilt: Die Eingabe einer Chemnitzer Fachvereinigung, um weitest-mögliche Berücksichtigung der Baumwollagenten bei der Baumwollversorgung nach Beendigung des Krieges hat auch die Plauener Handelskammer veranlaßt, ihrerseits beim Ministerium des Innern diese Frage angelegentlichst zu befürworten. Erörterungen in Interessentenkreisen haben bestätigt, daß die Spinnereien vor dem Kriege die benötigte Baumwolle von den ausländischen Export-firmen, sei es in Amerika oder in Ostindien, in Ägypten oder Kleinasien, stets am vorteilhaftesten durch Vermittelung von deren inländischen Vertretern gekauft haben. Durch Ausnutzung des